

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatoerschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 109

Freitag, den 12. Mai 1933

Jahrgang 106

Die neue württembergische Regierung ernannt

Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler

Justiz- und Innenminister Dr. Schmid, Finanzminister Dr. Dehlinger

Stuttgart, 12. Mai. Der Reichsstatthalter in Württemberg hat durch Verfügung vom Donnerstag im Namen des Reiches ernannt: Den bisherigen Kult- und Justizminister Mergenthaler zum Vorsitzenden des Staatsministeriums mit der Amtsbezeichnung Ministerpräsident und auf dessen Vorschlag den bisherigen Landtagspräsidenten und Ministerialdirektor im Innenministerium Dr. Jonathan Schmid zum Justiz- und Innenminister und zugleich zum Stellvertreter des Ministerpräsidenten, den bisherigen Finanzminister Dr. Dehlinger zum Finanzminister und den Ministerpräsidenten Mergenthaler zum Kultminister.

Der Reichsstatthalter hat ferner im Einverständnis mit dem neugebildeten Staatsministerium den Staatsrat Dr. Lehmann in der Wirtschaftswissenschaften unter Belassung in seiner bisherigen Dienststellung mit der Leitung des Wirtschaftsministeriums beauftragt und gleichzeitig als Beirat in das Staatsministerium berufen. Staatsrat Dr. Hegelmaier beim Staatsministerium tritt mit Ablauf des Monats Juli infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand.

Der Reichsstatthalter hat ferner im Namen des Reiches auf Vorschlag des Staatsministeriums den Abgeordneten Waldmann, bisher ehrenamtlicher Beirat des Staatsministeriums, mit der Amtsbezeichnung Staatsrat zum ordentlichen Staatsrat beim Staatsministerium ernannt. Der Reichsstatthalter hat im Namen des Reiches auf Vorschlag des Staatsministeriums den beim Innenministerium kommissarisch verwendeten Landgerichtsrat Dr. Dill zum Ministerialrat beim Innenministerium ernannt und ihm die Amtsbezeichnung Ministerialdirektor verliehen.

Die Ernennung des neuen württembergischen Ministeriums, die durch Statthalter Murr kraft der ihm verliehenen Rechte im Namen des Reiches erfolgt ist, hat einige Änderungen in der Zusammensetzung des Ministeriums gebracht, die vor allem dadurch bedingt waren, daß der Reichsstatthalter selbst aus dem Ministerium, dem er nicht mehr angehören kann, ausgeschieden ist. Einen Staatspräsidenten gibt es nun nicht mehr. An der Spitze des Ministeriums steht jetzt der

Ministerpräsident. Es war eigentlich selbstverständlich, daß diese leitende Stellung im Ministerium dem bisherigen Kult- und Justizminister Professor Mergenthaler zufiel, denn er ist der älteste und verdienstvollste parlamentarische Vorkämpfer des Nationalsozialismus in Württemberg. Das Kabinett steht sich in allen seinen Gliedern vor große und schwere Aufgaben gestellt. Seine gleichartige, auf ein klar vorgezeichnetes Ziel gerichtete Zusammenlegung ist die Gewähr für eine erspriehliche Arbeit zu Ruh und Frommen des Landes.

Nationale Arbeitsbeschaffungsanleihe

In Berlin fand gestern wieder eine Chefbesprechung über die Frage der Arbeitsbeschaffung statt. Das Bundesorgan des Stahlhelm bringt ausführliche Mitteilungen über die Vorschläge des Reichsarbeitsministers Selbde für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm, mit dem noch im Jahre 1933 ein entscheidender Angriff gegen die Arbeitslosigkeit unternommen werden soll. Betont wird, daß es auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung eines einheitlichen Planes und einer einheitlichen Leitung bedürfe. Für diese Aufgabe käme das Reichsarbeitsministerium in Frage. Damit wäre auch eine gerechte Verteilung der Mittel sichergestellt. Bei einem Aufwand von etwa 1,5 Milliarden Reichsmark in diesem Jahre könnten bis zu 700 000 Arbeitslose 12 Monate lang beschäftigt werden. Gebiete für die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wären die Siedlung; der Reichsarbeitsminister schlägt vor, für 1933 mindestens 100 000 Siedlungen und Eigenheime vorzusehen. Weiterhebung des Wohnungsbaus, des Verkehrswezens, landwirtschaftliche Meliorationen usw. Die entscheidenden Schwierigkeiten lägen bei der Finanzierung. Schon vor einiger Zeit habe der Reichsarbeitsminister auf die Möglichkeit hingewiesen, die nötigen Mittel durch eine Inlandsanleihe aufzubringen. Dieser Gedanke wäre im neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgegriffen und es sei zu erwarten, daß die Auflegung einer nationalen Arbeitsbeschaffungsanleihe zu einem bedeutamen Erfolg führen dürfte.

Kritische Lage der Abrüstungskonferenz

Deutschland fordert bei einem Scheitern der Konferenz volle Rüstungsfreiheit

Berlin, 12. Mai. In der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ äußert sich Reichsaußenminister von Neurath über die Lage in Genf. Er führt u. a. aus, die deutsche These war während des ganzen Verlaufs der Konferenz stets dieselbe. Sie lautete: Abrüstung der hochgerüsteten Staaten und deutsche Gleichberechtigung. Im Laufe der Verhandlungen ist klar geworden, daß die hochgerüsteten Staaten, vor allem Frankreich und seine Bundesgenossen, nicht gewillt sind, dieser Forderung nachzukommen, ja, daß der Wille zu einer wirklich wesentlichen Rüstungsverminderung trotz aller schönen Reden bei ihnen offenbar nicht vorhanden ist. Diese Tatsache ist entscheidend für die Frage nach der Verantwortlichkeit für einen positiven oder negativen oder für einen, wenn auch nicht negativen, so doch vom Standpunkt der Abrüstung unbefriedigenden Ausgang der Konferenz. Die Gleichberechtigung ist durch das Fünfmächteabkommen vom 11. 12. v. J. in aller Form anerkannt worden. Kann man noch hoffen, daß die Flugwaffe oder auch nur, daß Bombenflugzeuge künftig allgemein verboten und die bestehenden Luftflotten beseitigt werden? Sicherlich nicht! Das bedeutet, daß Deutschland zu seiner eigenen Sicherheit sich eine Militär- und Marine-Luftflotte aufbauen muß. Kann man hoffen, daß Geschütze über 10,5 Zentimeter allgemein verboten und die vorhandenen zerstört werden? Zweifellos nicht! Wenn es überhaupt zu einem Verbot gewisser Geschützkaliber der Landartillerie kommt, wird die Verbotsgrenze erheblich über 10,5 Zentimeter liegen. Das bedeutet für Deutschland den Zwang, sich Geschütze höheren Kalibers ebenfalls zuzulegen. Ähnliches gilt hinsichtlich der Personalbestände. Wer sich weigert, die im Versailler Vertrag Deutschland auferlegten Rüstungsbeschränkungen für sich selbst zu übernehmen, hat kein Recht, gegen Deutschland Vorwürfe zu erheben. Die deutsche Politik wird sich von Verdächtigungen keineswegs beeinflussen lassen.

Die Abrüstungskonferenz befindet sich in einer außerordentlich kritischen Lage. Nachdem gestern der Effektivausschuß der deutschen Wehrverbände als Verbände militärischen Charakters erklärt hatte, die bei der Festlegung der Heeresstärke einzurechnen sind, trat abends eine

Konferenz der 5 Großmächte zusammen, um die Lage zu entspannen.

Diese Besprechung ist ohne jedes Ergebnis verlaufen. Angesichts der großen unüberbrückbaren Gegensätze ist von den Hauptmächten lediglich vereinbart worden, dem Präsidium der Abrüstungskonferenz heute den englischen Antrag auf sofortige endgültige Entscheidung über die Effektivausschüsse, Vereinheitlichung der kontinental-europäischen Heeresysteme in zweiter Lesung sowie den deutschen Antrag auf Eintritt in die Verhandlungen über das Kriegsmaterial zur endgültigen Abstimmung vorzulegen. Dies wurde von deutscher Seite abgelehnt. Die Entscheidung ist nunmehr dem Präsidium der Abrüstungskonferenz überlassen worden. Der Hauptausschuß soll noch am Samstag zusammentreten, um entsprechend dem voraussichtlich vom Präsidium gebilligten englischen Antrag eine sofortige endgültige Entscheidung über die Vereinheitlichung der kontinental-europäischen Heere herbeizuführen. In Übereinstimmung mit den maßgebenden Berliner Stellen ist die deutsche Abordnung entschlossen, den jetzt geschlossenen von der Gegenseite angebotenen, drohenden Einschüchterungsversuchen nicht nachzugeben, sondern den grundsätzlichen deutschen Standpunkt in Wahrung der lebenswichtigen deutschen Interessen aufrecht zu erhalten.

Auf deutscher Seite verstärkt sich der Eindruck, daß auf der Gegenseite nicht die geringste Neigung zum Verständnis für die grundsätzlichen Abrüstungsfordernungen besteht, und daß die gegenwärtig in England und Frankreich außerordentlich scharf zutage tretende deutschfeindliche Stimmung tatsächlich allein maßgebend für die Haltung der englischen und französischen Regierung in den Abrüstungsfragen gegenüber Deutschland geworden ist. Auf deutscher Seite ist man daher entschlossen, falls im Hauptausschuß in der nächsten Woche ein Ausweg nicht gefunden wird, programmatisch den deutschen Standpunkt vor der Konferenz festzustellen und damit die Schuld an dem Zusammenbruch der Konferenz eindeutig von Deutschland abanzuschreiben.

Gerüchweise verlautet, daß von der Kleinen Entente eine Vertagung bis zum Oktober mit der Begründung be-

Tages-Spiegel

Reichsstatthalter Murr hat die neue württ. Regierung, an deren Spitze Ministerpräsident Mergenthaler steht, ernannt. Finanzminister Dr. Dehlinger ist im Ministerium der einzige Vertreter der Kampffront Schwarz-weiß-rot. Alle übrigen Mitglieder des Kabinetts sind Nationalsozialisten.

Die Abrüstungskonferenz befindet sich in einer äußerst kritischen Lage. Reichsaußenminister v. Neurath fordert bei einem Scheitern der Konferenz völlige Rüstungsfreiheit für Deutschland.

Der Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz hat mit 9 gegen 2 Stimmen bei 8 Enthaltungen den deutschen Wehrverbänden militärischen Charakter zugesprochen.

In London hat sich ein unerhörter Vorfall ereignet. Ein englischer Hauptmann hat einen Kranz, welchen Alfred Rosenberg, der Leiter des Außenamts der NSDAP, am Londoner Ehrenmal niedergelegt hatte, entfernt. Der Täter wurde nur geringfügig bestraft.

Die mandchurische Regierung hat das russische staatliche Eigentum in Mandchukuo wegen des Eisenbahnstreites beschlagnahmen lassen.

„Graf Zeppelin“ hat von Rio de Janeiro seine Fahrt nach Sao Paulo fortgesetzt.

antragt werden wird, daß die „hartnäckige und unnachgiebige Haltung Deutschlands“ die sachliche Behandlung unmöglich gemacht habe.

Der Aufbau der deutschen Arbeitsfront

Berlin, 12. Mai. Wie der „Zeitungsdiener“ meldet, hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, folgende Anordnung erlassen: Die Deutsche Arbeitsfront besteht aus dem Zentralbüro als der Leitung und den beiden Säulen „Gesamtverband der deutschen Arbeiter“ und „Gesamtverband der deutschen Angestellten“. Das Zentralbüro hat die Aufgabe, die bisherigen Verbände in die neue Organisationsform zu überführen und den ständischen Aufbau mit vorzubereiten. Zu diesem Zweck hat das Zentralbüro den Kleinen und den Großen Arbeitskonvent. Dem Kleinen Arbeitskonvent obliegt die Verwaltung der verschiedenen Ämter. Dem Großen Arbeitskonvent gehört als Amt der Kleine Arbeitskonvent an. Darüber hinaus gehören ihm die Leiter der Hauptberufs- und Hauptfachschaften und sonstige bedeutende Vertreter der Gewerkschaftsbewegung an.

Es wird meine Hauptaufgabe sein, die deutsche Arbeitsfront so lebendig wie möglich zu halten. Sie darf nicht wieder in den gleichen Erstarrungszustand verfallen, an dem die alten Gewerkschaften zugrunde gegangen sind. Das endgültige Ziel ist die Schaffung der Stände, die als Bausteine dem neuen Staat eingefügt werden.

Die Beschlagnahmeaktion gegen die SPD in Berlin

Berlin, 12. Mai. Der amtliche preussische PresseDienst teilt mit: Ueber das Ergebnis der Aktion gegen das Vermögen der sozialdemokratischen Partei und ihrer Unterorganisationen liegt aus Berlin folgendes Ergebnis vor: Die Gesamtsumme der sichergestellten Vermögen der sozialdemokratischen Organisationen in Berlin beträgt bis jetzt 99 300,15 RM. Die Erhebungen über die sichergestellten Vermögensbestände werden fortgeführt. Ueber das Ergebnis der Beschlagnahmeaktion in den anderen Gebieten kann noch nichts gesagt werden. Die Aktion richtete sich gegen sämtliche sozialdemokratische Organisationen und Betriebe, die Parteizeitungen und das Reichsbanner; die getarnten angebliehen privaten Betriebe, deren direkter Zusammenhang mit der SPD erwiesen ist, wurden ebenfalls von den Maßnahmen erfaßt.

Übernahme der Konsumvereine in sichere Hände

Um die großen Werte, die in den Einrichtungen der Konsumvereine festgelegt und die zweifellos gefährdet sind, nicht verfallen zu lassen, ist es, wie der „Bölkische Beobachter“ meldet, nach Ansicht des Führers, des Reichswirtschaftsministers und der sonstigen zuständigen Stellen geboten, die Konsumvereine zwecks Abwicklung in sichere Hände zu nehmen. Es ist wünschenswert, daß die Konsumvereine zunächst in ihrer Tätigkeit nicht gehindert werden. Es wird aber ausdrücklich betont, daß auf der anderen Seite ein weiterer Ausbau der Konsumvereine nicht erfolgen darf. Das Ziel der Aktion ist die möglichst verlustlose Abwicklung.

Niederlage der weißen Rasse im Fernen Osten

Japan macht sich zum Herrn Ostasiens

Von Ferdinand Kirckheisen.

Mit einer bewundernswerten Kaltblütigkeit setzt sich Japan über alles Völkerrecht, über alle feierlichsten Bindungen von der Art des Kriegszustandspaktes hinweg und verfolgt in Ostasien seine nationalen Ziele. Die japanischen Mütter lassen ihm keine andere Wahl. Ihre Fruchtbarkeit und ihre hohe Sittlichkeit, die allen Einflüsterungen auf Beschränkung der Kinderzahl siegreichen Widerstand leistet, schafft den jährlichen Millionenüberschuss der Neugeborenen über die Gestorbenen, der auf den japanischen Inseln keinen Platz mehr hat, aber leben will und leben wird, weil das einheitliche Nationalgefühl der japanischen Männlichkeit ihm freien Wohnraum auf der Erde sichert, wo er zu finden ist. Die Lebensfreudigkeit und die Lebenskraft des japanischen Volkes stellte die japanische Politik immer wieder vor dringliche Aufgaben, deren Lösung tief in die Rechte anderer Völker und in bedeutende internationale Wirtschaftszusammenhänge hineinschneidet.

Tokio wandte für ihre Bewältigung die Möglichkeiten der Diplomatie mit erstaunlicher Geschicklichkeit an. Es scheute jedoch auch nicht vor schwersten Blutopfern zurück, um seinem Willen Gehör zu verschaffen und baute einen Militarismus aus, der vermutlich über das feilisch am besten geeinte, am innigsten zusammen geschlossene Bandheer und über die fürchtbarste U-Boot-Waffe im Rahmen einer hochwertigen, kriegserfahrenen Seemacht verfügt.

Das alles sind Tatsachen, denen mit Gefühlsgründen für das Recht der Chinesen, gegen das Unrecht der Völkerrechtsverletzungen nicht beizukommen ist. Wer den Chinesen oder — genauer ausgedrückt — den sehr wesentlichen Lebensnotwendigkeiten der weißen Rasse auf dem chinesischen Raum — nützen und dem Völkerrecht Geltung verschaffen will, wer verhindern möchte, daß man das Völkerbundsstatut anders einschätzen soll, als eine auf dem Müllhaufen gelandete leere Konservendose, wird vor dem gleichen Entschluß nicht zurückweichen dürfen, der den Japanern in diesem Augenblick nicht allzu schwer gefallen sein kann.

Tokio hat genau gewußt, daß weder England noch Amerika, weder Frankreich noch Rußland oder irgend eine andere Macht von militärischem Rang für sich allein der japanischen See- und Landmacht und dem, was sie in der Mandschurei und über deren Grenzen hinaus aufbieten kann, gewachsen sein würden, und daß ein gemeinsames Vorgehen der in Ostasien beteiligten Mächte zur Zeit nicht in Frage kommt, weil sie immer noch viel zu stark damit beschäftigt sind, sich dem Wiederanstieg Deutschlands entgegenzusetzen. Die Mitgliedschaft Japans im Völkerbund ermöglichte ihm das Studium dieser Zusammenhänge sozusagen an der Quelle. Der Völkerbund wäre für Japan tatsächlich zu einer Gefahr geworden, wenn sich die europäischen Völker unter dem Geist seiner Verfassung zur Verteidigung des Rechtes auf der Erde und zur Ausräumung aller innereuropäischen

Gegensätze durch den Deutschland einst feierlich zugesagten Verhandlungszustand zusammen gefunden hätten.

Genf erwies sich aber je länger desto ärger als Tummelplatz lächerlicher politischer Juristen, die mit lächerlichen Redensarten das lebendige Recht, wo immer es sich meldete, schändeten, sezieren und keinen Fetzen mehr davon übrig ließen. Das geschah, um zu verhindern, daß ihre Auftraggeber selbst dem Rechte Platz machten, um ihm Lebenspielraum zu gewähren, dem Rechte der Minderheiten, dem Rechte der Deutschen auf ihre wirklichen Grenzen, dem Rechte der Deutsch-Oesterreicher auf ihre Vereinigung mit dem Kernlande und vieles, vieles andere. Japan gewann in Genf die Überzeugung, daß die Verhinderung des deutschen Wiederaufstiegs Amerika und England und Frankreich und alle anderen Beteiligten immer noch weiter beschäftigen und weiter schwächen müßte, und zog daraus für seine fernöstlichen Wünsche die Folgerung: Fecht oder nie!

Heute marschieren Japan auf Peking, wirkt die Ruffen aus Mandschurien hinaus und wird ebensowenig vor den westlichen Europäern und den Amerikanern in China Halt machen, wenn sie seinen Plänen im Wege stehen. Keine weiße Hand regt sich, um den japanischen Vormarsch zu hemmen. Die Wirkung der gewaltigen amerikanischen Flotte im Stillen Ozean reicht nicht weiter, als ihre Schrauben die Wasser pflügen. England zittert um seine Niederlassungen in China und begünstigt noch die Insel-Gelben, holt sie genau so in ein erstarrtes wirtschaftliches und politisches Wirkungsgebiet der weißen Rasse hinein, wie sich Frankreich zur Durchsetzung seiner kurzfristigen kontinental-europäischen Politik der Reger bedient.

Es hieß einmal, noch vor Monaten, daß aus den Ereignissen im Fernen Osten ein Weltbrand entstehen könne. Heute sieht das ganz anders aus. Heute erfährt die weiße Rasse ihre erste große Niederlage im Fernen Osten, weil sie trotz ihrer den Japanern riesenhaft überlegenen Rüstung nicht kämpfen will, weil sie sich in der Niederhaltung eines besten Führervolkes der Weißen verbeißt, weil sie ihre gemeinschaftlichen Lebensnotwendigkeiten nicht erkennt und verrät. Japan macht sich heute zum Herrn Ostasiens. Die Chinesen kämpfen nicht so, wie das in Europa erwartet wurde. Sie denken in viel größeren Zeiträumen als wir und stehen dem gegenwärtigen Geschehen gleichgültiger gegenüber. Wo aber wird Japan Halt machen? Sein Weg weist nach Australien so gut wie nach Indien, und ein japanischer Dschingis Khan, der an die Pforten Europas pocht, zählt nicht mehr zu den Unmöglichkeiten. Die Welt gehört dem, der um sie zu kämpfen entschlossen ist. Japan, die militärische Vormacht der Gelben, marschieren. Die Weißen halten sich gegenständig fest. Wenn das so bleibt, wird ihnen die Welt Herrschaft entgleiten.

vermögenssteuer allgemein von amtswegen niedergeschlagen wird. Daneben sind Sonderbestimmungen getroffen, nach denen Steuererleichterungen bewilligt werden können.

Neubildung illegaler Formationen? In Erfurt riegelten etwa 180 Kriminal- und Schutzpolizisten das gesamte Barackengelände am Johannesplatz ab und durchsuchten planmäßig sämtliche Wohnungen. Es wurden große Mengen

Durch Polareis und Wüstensturm

Abenteuerliche Schicksale berühmter Forscher.

Von Dr. Karl Brandes.

Ungemein fesselnd war der Bericht, den kürzlich der aus dem Fernen Osten nach Europa heimgekehrte Forscher Professor Petro vor der englischen königlich Zentralasiatischen Gesellschaft über seine Abenteuer in der Wüste Gobi erstatten konnte. Dem Gelehrten widerfuhr nämlich das Mißgeschick, in die chinesischen Wirren zu geraten, als die Expedition ihn Studienhalber in der Stadt Hami zurückgelassen hatte. Der Ort war von einer chinesischen Abteilung besetzt, die von mohammedanischen Aufständigen angegriffen wurde. Anfanglich hatte es Professor Petro recht gut. Die streitenden Parteien nahmen ihn nämlich wegen seiner Sprachkenntnisse als Unterhändler in Anspruch. Doch konnte seine Jungengewandtheit es nicht verhindern, daß die Belagerer schließlich zum Sturm schritten. Sie gingen in drei Reihen vor. Die erste bestand aus Sklaven, die Leitern an die Wälle der Festung zu tragen hatten. Im zweiten Gliede schwebten Soldaten kampfesmutig ihre Schwerter. Ihren Angriff unterstützten die hinter ihnen schreitenden mohammedanischen Scharfschützen. Doch wurde dieser Sturm vorerst noch abgeblasen. Die Belagerten wehrten sich tapfer. Sie warfen große Felsblöcke und brennende, mit Petroleum übergoßene Strohbündel auf die Feinde. Noch einmal suchte Professor Petro zu vermitteln, aber man überschüttete ihn mit einem Hagel von Geschossen. Die gingen zwar sämtlich fehl, machten dem Forscher jedoch den weiteren Aufenthalt in dem Kampfgebiet dermaßen unbequem, daß er einen Ausfall der Garnison benutzte, um in einem Kraftwagen der Expedition mit Wollgas durch eine Lücke in den Reihen der Belagerer zu entweichen.

Nicht alle Forscher, die in solch gefährlicher Lage gerieten, haben sich eines derartigen Glückes erfreuen dürfen. Der englische Oberst Fawcett, der im Jahre 1925 auszog, um in den südamerikanischen Urwäldern nach weißen Indianern zu suchen, ist noch immer verschollen. Alle Expeditionen der Geographischen Gesellschaft, die zu seiner Rettung ausgesandt wurden, sind erfolglos geblieben. Ausgeschlossen ist es natürlich nicht, daß der Vermißte noch unter den Lebenden weilt. Auch der berühmte Livingstone war lange verschollen, bis Stanley ihn endlich fand. Wiederholt hat jener Missionar und Forscher dem Tode ins Auge gesehen. Er war kaum im Schwarzen Erdteil angekommen, als er von einem Löwen überfallen wurde, der ihn „schüttelte wie ein Dachshund eine Ratte“ und ihn allein auf dem Oberarm elf Wunden beibrachte. Noch heute kennt man nicht das Ende des holländischen Schiffskapitäns Abel Tasman, des sogenannten „Columbus Australiens“, der vor etwa drei Jahrhunderten die große australische Insel entdeckte, die nach ihm benannt wurde. Wie man annimmt, hat er entweder Schiffbruch

erlitten oder das Schicksal des berühmteren Entdeckers Cook teilen müssen, den wilde Inselaner erschlugen. Es war eine sturmbelegte Zeit, jene Epoche der ersten Weltumsegelungen, als solch ausgedehnte Seefahrten noch zu den waghalsigsten Unternehmungen gehörten und den tüchtigen Schiffer der Tod in tausenderlei Gestalt umlauernte.

Ein besonders tragisches Geschick wurde im siebzehnten Jahrhundert dem großen Seefahrer Henry Hudson zu Teil. In der James-Bai zettelte ein Schurke namens Green, dem der Forscher einst das Leben gerettet hatte, eine Verschwörung gegen seinen Wohltäter an. Die Meuterer setzten Hudson mit seinem jungen Sohne und einigen kranken Matrosen in ein kleines Boot und gaben die Unglücklichen ohne Nahrungsmittel, ohne Waffen und ohne Instrumente dem sicheren Tode auf der unendlichen Weite des Ozeans preis. Wahrscheinlich sind Hudson und seine Gefährten in den Eisregionen ums Leben gekommen.

Das selbst die größten Seefahrer aller Zeiten ein trauriges Ende nehmen mußten, verdankten sie oftmals der Unbeständigkeit der Fürstengunst, in deren Glanz sie sich zuvor gekostet hatten. Der Entdecker der Neuen Welt, Christoph Columbus, wurde wie ein Sträfling in Ketten nach Europa gebracht und starb in tiefer Armut einsam und von allen verlassen, die einst von seinem Ruhme zehren. Nicht viel besser erging es um dieselbe Zeit im Nachbarlande dem berühmten Alonso Albuquerque, den man auch den Mars Portugals nennt. Er war den Spuren Vasco de Gamas gefolgt, als dieser den Seeweg nach Ostindien entdeckt hatte. Er sicherte seinem Lande ein gewaltiges Kolonialreich im Fernen Osten und tummelte seine Flotte auf der Weite des Indischen Ozeans, oft von Meuterei bedroht. Seine Verdienste bewahrten den Wagen nicht davor, bei dem Könige von Portugal in Ungnade zu fallen, so daß Albuquerque, um dessen Günst sich kurz vorher die Könige von Siam und Persien bemüht hatten, in einer weltentrückten Zelle des Josephsklosters zu Goa sein ruhm- und tatenreiches Leben aushauchen mußte.

Weniger unverdient war das Geschick, das die spanischen Konquistadoren, die Eroberer von Mexiko und Peru, ereilte. Auch von dem blutigen Cortes wandte sich vor vier Jahrhunderten die Fürstengunst ab. An Geist und Körper gebrochen ging er in der Einsamkeit zu Grunde. Schlimmer noch war das Ende der Brüder Pizarro, die sich als die Städtegründer Südamerikas einen Namen gemacht haben, aber auf ihren Eroberungszügen mit unerhörter Grausamkeit vorgingen. Gonzalo Pizarro ermordete auf Anstiften seines Bruders seinen Waffengefährten Diego de Almagro. Die Freunde des Getöteten stachen dafür Franz Pizarro nieder. Sein Bruder folgte ihm mehrere Jahre später im Tode nach. Man verscharrte den Gemeuchelten so, wie man ihn fand. „Niemand hatte“, so wird berichtet, „für diesen Mann Zeug zum Reichentum übrig.“ Hier hat die Weltgeschichte als das Weltgericht gehandelt.

Gegen den „Nationalen Ritsch“

Das Reichskabinett wird sich im Laufe der nächsten Woche, wie verlautet, mit einem Gesetzesentwurf zum Schutz der nationalen Symbole befassen. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß mit der Verabschiedung noch in der nächsten Woche gerechnet werden kann. Das Gesetz wird Maßnahmen gegen alles das enthalten, was vielfach als „nationaler Ritsch“ bezeichnet wird. Der Grundgedanke ist der Ritsch des Empfindens von der Heiligkeit und Würde dessen, was wir nationale Symbole nennen. Dabei ist nicht beabsichtigt, im Wege des Gesetzes eine ästhetische Beziehung zu betreiben. Vielmehr soll die nationale Bewegung vor Verfälschungen und Begräberungen in entsprechender Weise geschützt werden. Soweit es sich um Gegenstände des Handelsverkehrs handelt, dürfte das Gesetz konkret formuliert sein. Es soll damit der händlerische Geist und das Bestreben getroffen werden, aus einer reinen Bewegung Geld zu schlagen.

Rosenberg über seine Londoner Beprehungen

Deutschlands Recht auf Vertragserfüllung

Der Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Rosenberg, gab vor den Vertretern der deutschen Presse in London Erläuterungen zu Deutschland betreffenden Fragen, über die in England unklare oder mißverständliche Auffassungen im Umlauf sind. Einzelgeschehnisse seien häufig mit falschem Maßstab gemessen worden, da man das große Geschehnis einer tiefgreifenden Revolution noch nicht voll verstanden und erfasst habe. Was für England das Meer sei, das sei für Deutschland der Staatsbegriff, der im Sinne des alten wirklichen Preußentums — der Pflichterfüllung, der Sauberkeit in der Staatsverwaltung und der Sparsamkeit — seine Erfüllung finden müsse. Das sei nicht etwa preußischer Militarismus. Es sei nicht zu leugnen, daß Deutschland heute eine Krise in der Außenpolitik durchmache. Deutschland müsse die wenigen ihm verbliebenen Rechte eindeutig vertreten. Deutschland habe die Verträge voll erfüllt und werde für die Gleichberechtigung in Politik und Wirtschaft kämpfen. Rosenberg erinnerte dabei an die Polen gemachten Zugaben, daß Deutschland sich innerhalb der Vertragsverpflichtungen halten werde. Deutschland werde aber auch im Rahmen dieser Verträge sein Recht suchen. Es sei Zeit für die Gegenseite, ihrerseits an die Vertragserfüllung heranzugehen. Die Beprehungen mit Roman Davis seien sehr höflich und sachlich verlaufen. Von Amerika wurde das Recht Deutschlands auf seine Sicherheit grundsätzlich nicht bestritten.

Kleine politische Nachrichten

Reichsminister Goebbels über seine Romreise. Dr. Goebbels äußerte sich über seine bevorstehende Reise nach Rom. Der Minister wird etwa 5 Tage in Italien weilen. Seine Reise gilt vor allem der Aufnahme von persönlichen Beziehungen zu den italienischen Regierungs- und Parteistellen und der Behandlung von Film- und Theaterfragen.

Neue deutsche Auslandsvertreter. Im Auswärtigen Dienst treten folgende Veränderungen ein. Der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Arthur Müller, tritt in den dauernden Ruhestand, weil er die Altersgrenze erreicht hat. Sein Nachfolger wird der deutsche Gesandte in Oslo, Freiherr von Weizsäcker. Der deutsche Generalkonsul in New York, Schwarz, ist auf Grund des Beamtengesetzes seines Amtes enthoben und dienstentlassen.

Steuererleichterungen für Land- und Forstwirtschaft in Preußen. Der preussische Finanzminister hat mit Rücksicht auf die besondere Notlage der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gärtnerei angeordnet, daß die für die Land- und forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstücke am 1. Mai d. J. fällige Vierteljahresrate der staatlichen Grund-

Neue Mäntel

soeben eingetroffen

Mäntel 10⁷⁵
Fancy- und Fantasie-Stoffe
ganz gefüttert 18.75, 15.75,

Mäntel 19⁷⁵
Engl. und Boucléartige Stoffe,
Herrenstoffe, marine u. schwarze
Mäntel 28.-, 24.75,

Regen-Mäntel 9⁷⁵
Lederol, Gummi, Gabardin,
B'Wolle und reine Wolle im-
prägniert, Loden 19.75, 14.75,

C. BERNER
Ecke Metzger- und Blumenstraße

WILDBADER SPRUDEL
Vertr.: E. Nafz, z. Bad. Hof

Todes-Anzeige



Gertrud Schiler

ist am 11. Mai ihrem schweren Leiden er-
legen

die Brüder
Franz und Hermann Schiler.

Speßhardt, den 12. Mai 1933.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe
Frau, unsere herzlichste Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter

Barbara Weinmann
geb. Kusterer

gestern morgen um 10 Uhr im Alter von
54 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte Christian Weinmann
mit Kindern Christine und Matthäus
Familie Friedrich Schwämmle

Beerdigung Samstag nachmittag 1/3 Uhr
in Zavelstein.

Calw, den 11. Mai 1933.

Dankjagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger,
liebender Teilnahme, welche wir bei dem
Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter
und Großmutter

Heinricke Schöttle
geb. Schuler

erfahren durften, sagen auf diesem Wege
herzlichsten Dank

der Gatte: Gottfried Schöttle
mit Kindern und Enkelkindern

Sie schädigen sich selbst,

wenn sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist,
Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu
halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht
kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegel-
bild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt.
Darum bestellen Sie das ortsansässige „Calwer
Tagblatt“, das Sie über alle Vorkommnisse im Be-
zirk unterrichtet und das an den Steuerlasten des Be-
zirks mitträgt.

Denkt an die

„Stiftung für Opfer der Arbeit“

Einzahlungen hierauf nimmt entgegen:
Oberamtssparkasse Calw



Der Mutter Ehrentag

Sonntag, den 14. Mai

Ehret die Mutter mit Blumen

Amtl. Bekanntmachungen

Calw.

Der Grasertrag

städtischer Grundstücke und Wegabstufungen wird am **Montag, den 15. Mai 1933 nachmittags 1/2 Uhr** in unserem
Geschäftszimmer verkauft.

Den 11. Mai 1933.

Stadtspflege.

Möttlingen

Erstklassiger, sehr schwerer

Schlachtfarren



wird versteigert am **Montag, den 15. Mai, abends
5 Uhr**, auf dem Rathaus.

Bürgermeisteramt

Garantol Wasserglas

zum Eierlegen

Ritter-Drogerie
E. Bernsdorff.

2-Zimmer- Wohnung

mit Zubehör wird ab 1. Juni
vermietet

Altbürgerstraße 33

Verkaufe schönen schw.

Herd

mit Rohr und Schiff.

70/52 br., tadellos, sehr billig

H. Raier, Hirtau,
Aureliusplatz 87.

Senden Sie Ihren An-
gehörigen ins Ausland
das „Calwer Tagblatt“!

Hochwertige, 72teilige, 100 gr

schwer verfilberte Bestecke

100er Reinstilberauflage, rost-
freie Edelstahlklängen, dop-
pelseitig, schwer, modern,
fabrikneue erstklass. Stücke,
mit 30jähr. schriftl. Garantie,
für RM. 125.— fabriksfertig
zu verkaufen. Anfragen er-
beten unter N. N. 109,
an die Geschäftsst. ds. Bl.

Motorräder

(BMW, Standard, Horex

Triumph, Ardi)

Reparaturen

und

Ersatzteile

Hans Stürner

Motorfahrzeuge, Calw

Etwas besonderes ist . . .

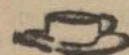
Serva's abess. Moeca-Mischung

1 Pfund Mk. 2.80 und 3 Prozent Rabatt
Derselbe ist gut und billig
Machen Sie einen Versuch

Carl Serva, Calw

Fernsprech-Nummer 120

Eigene Rösterol-Anlage



Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meist-
bietend gegen bar versteigert
**Samstag, den 13. Mai,
10 Uhr** in Calw, Pfand-
lokal: 1 Standuhr (bereits
neu), 1 neue Koffhaarschei-
longue, 1 neue Wollschaf-
longue.

Ger.-Vollz.-Stelle.

Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt

in Weiberstadt, am **Montag,
den 15. Mai 1933.**
Beginn des Schweinemarkts
um 7 Uhr, des Viehmarkts
um 8 Uhr.

Bürgermeisteramt:

Schiff.



Neuzeitliche Wolf-Geräte

für Feld und Garten
in großer Auswahl bei



Al. Depot in Calw

mit sofortigem schönen Ver-
dienst an Herrn oder Dame
abzugeben. Geeignet für je-
dermann. Erford. RM. 125.-
in bar.

Angebote unter F. R. B.
4673 an Rudolf Woffe,
Stuttgart.

Zirka 20 Zentner gutes

Emig Rleehen

hat zu verkaufen

Emma Weik,
Althengstett

Habe ein

Raffepferd



garantiert 11 Jahre alt
(gutes Arbeitspferd) um
250 Mark zu verkaufen

Rael Gehring
Milchfuhrmann Gchingen



Weil's
billig ist
und besser
putzt,
wird ATA
überall
benutzt!

ATA putzt und reinigt alles

Schwarzwaldverein Calw

Wir laden unsere Mitglieder und
solche, die es werden wollen, für
nächsten Samstag, 13. Mai 1933,
abends 8 Uhr im Badischen Hof
zu einem

Familien-Abend

freundlich ein. — Mitwirkende: Damen und
Herren vom Pforzheimer Schauspielhaus mit
Oberspielleiter J. Stauder. Die reichhaltigen
Darbietungen verbürgen einen gnußreichen
„Bunten Abend“. Darnach Tanz.

Der Vorstand.

In alle Reichsbundkameraden und Kameradinnen der Ortsgr. Calw.

Am Sonntag nachmittag 3 Uhr findet im Gasthof
Weiß, Calw eine ordentliche

Mitgliederversammlung

statt, zwecks geschlossenem Uebertritt in den
NS-Reichsverband deutscher Kriegsofizer.

Sch bitte, sämtliche Kameraden und Kameradinnen
zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Der seitherige Vorstand: August Kappold.

Klingel- und Haustelefon-Anlagen

Trocken- und Naßelemente — Taschenlampen
sowie Batterien und Birnen — Gasanzünder

Elektro-Ziegler Calw Fernsprecher 211

Ach, wie so trügerisch

ist doch die Schönheit eines frisch gewachsenen
Parkett- od. Linoleum-Bodens. Kommt jemand
mit nassen Schuhen oder nassem Schirm ins
Zimmer, schon gibt es Wasserflecken und man
könnte wieder von Neuem einwaschen. — Das
kann Ihnen nicht passieren, wenn Sie das nach
wischbare, wasserunempfindliche KINESSA-
Bohnervachs verwenden. Da haben Sie bei
jedem Wetter schöne Böden und können 4-6
Zimmer behandeln mit einer einzigen Pfund-
dose

KINESSA

BOHNER-WACHS

Ritter-Drogerie Carl Bernsdorff

16 r